

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 62 K., halbjährig 34 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. August (Nr. 191) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

«Monumens de la vie privée des douze Césars d'après une suite de pierres gravées sous leur règne.» A Rome, de l'imprimerie du Vatican 1786.

«La nouvelle Madelaine ou la conversion par un auteur affamé.» A Rome. Aux dépens du sacre Collège 1780.

«La guerre de 1914» Tome V (20 septembre — 31 décembre 1915) von Jean Debrit, erschienen bei G. Crès & Cie. in Paris.

Den 21. August 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXLVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 22. August 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das XI. und XIX. Stück der ungarischen, das XXXIX. Stück der italienischen, das XLVIII. Stück der ruthenischen, das LIX. Stück der italienischen, das LXXXVII. Stück der slowenischen, das LXXXVIII. Stück, LXXXIX. und XCI. Stück der polnischen, das CXVIII. Stück, CXXIII. und CXXX. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. August.

Seine Majestät der Kaiser empfing am 20. d. das Präsidium des kroatischen Landtages in Budapest in Audienz. Im Gespräch mit dem Vizepräsidenten Dr. Magdić gedachte der Monarch mit huldvollen Worten der lobeswürdigen, heldenmütigen Haltung der Truppen aus der ehemaligen Militärgrenze und fügte hinzu, daß die Grenzen stets dem Throne und dem König treu ergeben waren. Im weiteren Verlauf des Gespräches bemerkte der Kaiser, es müssen alle wünschen, daß dieser schwere Krieg sein Ende finde und daß er alles tun werde, um einen ehrenvollen Frieden zu erzielen. Die Herren mögen überzeugt sein, fügte der Monarch hinzu, daß dieser Krieg nicht einen Tag länger dauern werde, als dies unumgänglich notwendig sei.

Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 22. d. M. von den Kriegsschauplätzen gemeldet: **Italienischer Kriegsschauplatz:** An unserer Linie im Gebirge der Sonzo-Front vom Kombo-Massiv über den Arn und Wzly vrh bis zum Tolmeiner Brückentopf war gestern kein nennenswerter Kampf. Um so heftiger waren solche gestern und heute am Plateau von Kal. Ununterbrochen lagen die dortigen Stellungen im schwersten Artillerie- und Minenwerferfeuer. Dieses schob sich nur weg, um den italienischen Infanterieangriffen Platz zu machen. Der Feind nahm das Dörschen vrh. Nach schwerstem Trommelfeuer griff der Italiener auch südlich Descla an. Das Landsturmregiment Nr. 25 warf ihn im Gegenstoß zurück. Zwischen Bodice und Monte San Gabriele lag gestern nur schwächeres Artilleriefeuer. Infanterie griff dort nicht an. Dagegen hatte wieder der Raum zwischen Salcano und der Wippach schwerstes Feuer, dem mehrere sehr heftige feindliche Anstürme folgten. Die größten Anstrengungen machte der Feind zwischen St. Peter und Biglia. Gestern mittags waren die sich immer wiederholenden Angriffe unter schwersten feindlichen Verlusten abgeschlagen. Die dichten feindlichen Massen brachen sich an unseren abverteidigten Stellungen. Nachmittags griff die italienische Infanterie dort nicht mehr an. Am Karstplateau dauerten gestern die wütenden Kämpfe bis Mitternacht. Welle um Welle der feindlichen Infanterie zerschellte in unserem Abwehrfeuer. In kühnem Gegenangriff warfen unsere Soldaten den Feind, wo er eindrang, zurück. Heute bei

Morgengrauen ließen unsere Seesflugzeuge Bomben auf die feindlichen Batterien in der Gegend der Sdobba-Mündung mit sichtlichem Erfolg fallen. — **Östlicher Kriegsschauplatz:** In vergeblichen Anstürmen versuchten die Feinde, uns die eroberte Höhe nordöstlich Soveja zu entreißen. Über Piatra bestanden Beobachter Leutnant Rudolf Girsig und Pilot Zugführer Gottlieb Bubenik einen Luftkampf mit zwei feindlichen Doppeldeckern. Leutnant Girsig schoß, obwohl durch einen Schuß im Oberarm selbst verwundet, den einen der beiden Flieger ab und zwang den anderen zur Notlandung.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: **Feindlicher italienischer Generalsabsbericht** vom 22. August: Die Schlacht dauert erbittert und fortgesetzt an. Nördlich von Görz entwickeln sich die Operationen in regelmäßiger Weise. Wir überwinden dort den Widerstand des Feindes und die Schwierigkeiten des Geländes. Südlich von Görz war der Kampf gestern mehr auf den Karst beschränkt. An der ganzen Schlachtfeldfront trugen unsere Truppen neue Erfolge davon und überwand die Schwierigkeiten, die das eroberte und behauptete Geländeband zu einer wahren Festung machen. Unsere Flieger beherrschen den Luftkampf. Sie beschossen Truppen und Barackenlager im Chiapovano-Tal und in dem Tälchen des Osthanges des Hermada-Berges, fügten dem Feinde Verluste zu und riefen in seinen rückwärtigen Anlagen zahlreiche Brände hervor. Die Zahl der gemachten Gefangenen stieg auf 311 Offiziere und 13.000 Mann. Bis jetzt eroberten wir etwa 30 Geschütze, fast alle mittleren Kalibers. Die sonstige Beute ist sehr beträchtlich und nimmt fortgesetzt zu. An der Tiroler und an der karntenischen Front erneuerte der Feind gestern seine kleinen Angriffsversuche, wurde jedoch überall abgewiesen. Im Vedro-Tal endete ein ziemlich starker feindlicher Vorstoß nach lebhaftem Kampfe mit einem vollständigen Mißerfolg des Gegners. Er entfloh und ließ Gefangene und Kriegsmaterial in unseren Händen zurück.

Infolge der Kriegserklärung Chinas an die Monarchie hat die königlich niederländische Gesandtschaft in Peking den Schutz der österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen und Interessen in China übernommen. Den Schutz der chinesischen Staatsangehörigen und Interessen in der Monarchie übt die königlich dänische Gesandtschaft in Wien aus.

Aus Berlin, 22. August, wird amtlich gemeldet: Kaiser Wilhelm weilte heute bei den Truppen in Flandern, um denselben seinen Dank und die vollste Anerkennung für die siegreiche Abwehr der englischen Angriffe auszudrücken. In seiner Ansprache an die Abordnungen sämtlicher Truppenteile erinnerte der Kaiser, daß England der Treiber des Krieges und der Hauptfeind sei. England sei derjenige Gegner, der hauptsächlich niedergeworfen werden müsse. „Wann Gottes Ratsschluß uns den Sieg geben wird, steht bei ihm. Mit altem deutschen Gottesvertrauen stehen wir fechtend und schlagend solange, bis der Gegner genug hat. Wenn England stolz sei auf seine Zähigkeit, worauf es seine Unüberwindlichkeit baue, werden die deutschen Soldaten zeigen, daß sie es ebenso gut, ja noch besser können, denn der Kaufpreis sei für das deutsche Volk die Freiheit zu leben, die Freiheit der Meere und die Freiheit zu Hause.“ Der Oberbefehlshaber der Armee drückte hierauf den Dank der Truppen an ihren obersten Kriegsherrn aus und betonte die unerschütterliche Zuversicht in den siegreichen Ausgang des Kampfes. Der Kaiser schmückte sodann Offiziere und Mannschaften, die sich bei den letzten schweren Kämpfen in Flandern besonders ausgezeichnet hatten, mit dem Eisernen Kreuze, worauf eine Truppenbefehlshaber stattfand. Nachmittags sah der Kaiser auf einem anderen Platze in der Nähe der flandri-

schen Küste Abordnungen der Truppen, die die Küste vor dem Überfall geschützt haben. Auch Marine war erschienen, darunter Abordnungen der U-Bootbesatzungen. Der Kaiser widmete allen warme und herzliche Worte der Anerkennung und verteilte Auszeichnungen.

Im Hauptausschusse des deutschen Reichstages teilte Reichskanzler Dr. Michaelis mit: Ich habe den Generalfeldmarschall von Hindenburg gebeten, eine Mitteilung über die gegenwärtige militärische Lage zu geben. Daraufhin hat Generalfeldmarschall von Hindenburg mit folgendem Telegramme geantwortet: „Nichts beweist die Wirkung unseres U-Bootkrieges mehr als die verlustreiche Fähigkeit, mit der Engländer und Franzosen ihre erbitterten Versuche fortsetzen, uns noch in diesem Jahre militärisch auf der Westfront niederzuringen. Mit stärkstem Einsatz von Material und Menschen wollten die Engländer nach sorgsamster Vorbereitung bereits zum zweitenmale in kurzer Zeit den Einbruch in unsere flandrische Stellung erzwingen. Starke Kräfte, auch solche ihrer Bundesgenossen, standen außerdem bereit, um dem Einbruch den Durchbruch folgen zu lassen und dann zur Eroberung der flandrischen Küste und zur Vernichtung der Stützpunkte der U-Boote zu schreiten. Beidemal scheiterte der gewaltige Ansturm unter schwersten Verlusten. Der Feind kam trotz rücksichtslosestem Einsatz nicht über das Trichterfeld vor unseren Stellungen hinaus. Aus denselben Gründen wie in Flandern setzte gestern (20. August) bei Verdun der Ansturm der Franzosen in großer Ausdehnung ein. Unsere Infanterie zeigte mitten in der Artillerieschlacht durch erfolgreiche Gegenstöße ihre hervorragende Angriffskraft. Hier gelang es den Franzosen, nur einzelne bedeutungslose Stücke des Trichterfeldes unter gewaltigsten Verlusten in Besitz zu nehmen. Auch die feindlichen Nebenangriffe bei Lens an der Aisne und in der Westschampagne brachten infolge der weiter entwickelten beweglichen Kampfesweise unseres Heeres dem Feinde trotz seines Masseneinsatzes keinerlei Gewinn. Voll Vertrauen können wir der Entwicklung der weiteren Kämpfe an der Westfront entgegensehen. Im Osten brachen Stürme feindlicher Massen überall verlustreich zusammen. Auf dem Balkan und in Asien fochten deutsche Truppen Seite an Seite mit unseren treuen und tapferen bulgarischen und osmanischen Verbündeten. Der Heimat fern wird auch dort gleich treue Wacht gehalten. Ein Blick auf alle Fronten ergibt, daß wir militärisch am Beginn des vierten Kriegsjahres so günstig stehen wie nie zuvor.“

Der Berliner „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Generalobersten von Böhmer-Ermolli wurde das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite und dem Generalmajor Dr. Bardolff der Orden Pour le mérite verliehen.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Am 18. August hat ein italienisches Seesflugzeug in der oberen Adria durch Bombenwurf einen Volltreffer auf einem feindlichen Unterseeboot erzielt und es versenkt. (Von zutüchtiger Seite wird hierzu bemerkt, daß es sich dabei weder um ein österreichisch-ungarisches noch um ein deutsches U-Boot handelt.)

Das Wolff-Bureau meldet: In der Nacht vom 21. auf den 22. August hat eines unserer Marine-Luftschiffgeschwader wiederum unter der bewährten Führung des Fregattenkapitäns Strasser mit sichtlichem Erfolg befestigte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft Lincoln und Bewachungstreitkräfte an der englischen Küste angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der feindlichen Gegenwehr ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Wolff-Bureau meldet: Am 22. August gegen 7 Uhr 30 Min. früh belegten feindliche Flugzeuge

ohne jeden Erfolg und Schaden Freiburg im Breisgau mit Bomben. Ein Flieger wurde beim Rückfluge im Luftkampfe abgeschossen.

Der Korrespondent des „Berner Tagblattes“ meldet: Die Veröffentlichung des Appells des Papstes an die Staatsoberhäupter hat in ganz Italien einen gewaltigen Eindruck hervorgerufen. Ein Plebiszit der Zustimmung begrüßt die willkommene Initiative im Namen der Zivilbevölkerung wie auch der Soldaten, namentlich der letzteren. Die Initiative erfolgte zufälligerweise gerade in dem Augenblicke, wo die Zustimmung über die Verweigerung der Pässe nach Stockholm unliebsame Formen anzunehmen drohte.

Der Schweizer Bundesrat hat eine Einschränkung des Brotverbrauches vom 1. Oktober an beschlossen, ferner eine Einschränkung des Verbrauches von Kohlen und elektrischer Energie.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Bericht des „Fremdenblattes“, daß die päpstliche Note in Wien sympathisch aufgenommen wurde, wird von den Blättern mit Befriedigung vermerkt. „Neuer Courant“ findet auch die diesmalige Haltung der Entente im Gegensatz zu der Art, wie sie frühere Friedensbotschaften aufnahm, bemerkenswert und erblickt darin mehr als bloße Höflichkeit.

Dem „Manchester Guardian“ zufolge wurde Lloyd George in den letzten Tagen eine Denkschrift überreicht, worin die englische Regierung ersucht wird, ehestens Gelegenheit zur Einleitung von Verhandlungen zur Herbeiführung eines gerechten und dauerhaften Friedens zu suchen. Die Denkschrift trägt die Unterschriften von fast einer Viertelmillion Personen sowie von Arbeiterverbänden mit zusammen 900.000 Mitgliedern. Das Begleitschreiben führt aus, daß die russische Revolution, der Eintritt Amerikas in den Krieg und die Friedensentschließung des Reichstages eine neue Lage geschaffen hätten. Das Hauptziel des Krieges sei eine Stärkung des demokratischen Einflusses in der Welt. Es bestehe guter Grund zur Annahme, daß ein dieses Ziel sicherer, alle Angriffsbestrebungen Deutschlands ausschließender Friede geschlossen und eine unabsehbare Verlängerung des Krieges vermieden werden können. Der einzige Weg, festzustellen, ob ein derartiger Ausgleich möglich wäre, sei die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen. — Unter den Unterzeichnern befinden sich sechs Unterhausmitglieder, Schriftsteller, zahlreiche Professoren, Geistliche und viele Mitglieder des Adels.

Auf dem schwedischen Gewerkschaftskongress führte, wie der „Borwärts“ meldet, in einer Begrüßungsansprache der deutsche Delegierte Bauer aus, daß die deutschen Arbeiter immer für eine internationale Verständigung eingetreten seien. Die Passverweigerung beweise auch, wer an der Fortsetzung des Krieges schuld sei. Die Ententesführer stacheln immer wieder ihre Völker mit der Ankündigung der Niederwerfung Deutschlands auf, aber die deutschen Arbeiter werden ungeachtet aller Opfer alles tun, diese Absicht zu vereiteln. Und wenn Lloyd George auf den Sieg im nächsten Jahre verweist, so werde trotz neuen Massentodes und Elends der Erfolg der gleiche sein wie heute. Die Erkenntnis von der Aussichtslosigkeit des Ententesziels verbreiten, hieße den Frieden vorbereiten.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Den „Times“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die Reise der Romanovs nach Sibirien streng geheim gehalten wurde. Der Transport erreichte Samstag Tobolsk. Man glaubt, daß der Zar noch weiter weggebracht werden wird. — Die provisorische Regierung hat 1500 Einladungen zu der demnächst in Moskau zusammentretenden Staatenkonferenz ergehen lassen. In allen Sitzungen wird Kerenskij den Vorsitz führen. Er wird die Konferenz am 25. d. M. mit der Verlesung einer Erklärung eröffnen.

Der Sekretär der rumänischen Gesandtschaft und der Militärattache derselben Gesandtschaft wurden in der Straßenbahn von einem Offizier insultiert, der, wie es heißt, betrunken war. Dieser ließ die beiden Diplomaten mit Hilfe zweier Soldaten, denen er versichert hatte, daß es sich um Spione handle, zum Platzkommandanten bringen, wo der Irrtum aufgeklärt und die beiden Opfer in Freiheit gesetzt wurden.

Das norwegische Konsulat in Uleaborg wurde überfallen und die Fenster eingeschlagen. Die Söhne des Konsuls wurden von russischen Soldaten mißhandelt und blutig geschlagen. Der Geistliche Servantarov, welcher den Überfallenen direkt aus der Kirche im Festornat zu Hilfe eilte, wurde ebenfalls mißhandelt und sein Priestergewand zerrissen. — Der russische Mitarbeiter des Berner „Bund“ meldet: Die von der russischen Regierung im Jahre 1906 aufgelöste „Rote Garde“ in Finnland ist wieder gebildet worden. Sie zählt bereits mehrere tausend Mitglieder und versieht den Sicherheitsdienst im Lande. — Die „Ukrainische Korrespondenz“ meldet: Der Präsident des ukrainischen

Nationalrates hat auf telegraphischem Wege der provisorischen Regierung den Inhalt der neuen ukrainischen Konstitution übermittelt, die besagt: Das ukrainische Generalsekretariat, von der Rada gewählt und ausschließlich dieser verantwortlich, ist die einzige Regierungsautorität in der Ukraine. Ihm untersteht allein die gesamte Verwaltung des Landes. Alle Beamten, mit Ausnahme der gewählten, werden vom Generalsekretariat ernannt. Alle Gesetze der provisorischen Regierung treten für die Ukraine erst dann in Kraft, sobald sie durch das Generalsekretariat im offiziellen Anzeiger der Ukraine veröffentlicht sind.

Nach Ansicht der „Rječ“ wird die russische Grenzfestung Chotin wohl verloren gehen. Chotin habe ohnedies keine strategische Bedeutung, sei aber wegen seiner getreidereichen Umgebung ein dankbares Operationsziel der Feinde Rußlands.

Wie der Madrider „Correo Espanol“ aus sicherer Quelle erfährt, haben die Franzosen vor wenigen Tagen in der Nähe von Fez nach einem mehrstündigen Kampf mit marokkanischen Eingeborenen eine blutige Niederlage erlitten, wobei sie über 300 Tote hatten. Die Marokkaner erbeuteten außerdem bedeutende Mengen von Kriegsmaterial sowie über 1100 Maultiere. Infolge dieser Niederlage hat General Liautey den Gouverneur von Fez seines Amtes entsetzt. Da man einen Überfall auf die Hauptstadt befürchtet, sind dortselbst strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zur Beachtung!) Die Lage des städtischen Wasserwerkes gestaltet sich von Tag zu Tag bedrohlicher. Die eine der drei Saugpumpen erreicht den Wasserspiegel nicht mehr; die zweite erreicht ihn nur noch dadurch, daß es möglich war, sie entsprechend zu verlängern; nur eine Pumpe funktioniert derzeit noch normal. Das Wasser hat infolge der anhaltenden Dürre einen bisher noch nie beobachteten Tiefstand erreicht. Der Stadtmagistrat wird daher gezwungen sein, in betreff des Wasserverbrauches die strengsten Maßregeln zu ergreifen, und das Publikum wird ersucht, sich schon heute darauf gefaßt zu machen. Es wird ohne jede Rücksicht vorgegangen werden müssen, und die Bevölkerung wird sich den Anordnungen ausnahmslos zu fügen haben, da schon heute jedermann vom Bewußtsein der großen Gefahr durchdrungen sein muß, die uns droht, wenn das Wasserwerk nicht mehr imstande sein wird, die Stadt genügend mit Wasser zu versorgen. Dr. J. E.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: dem Oberleutnant Paul Belikan des FJH 28, den ResOberleutnanten Emil Diez und Leo Hassinger sowie dem ResLeutnant Anton Schiffer des FJH 17 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern; dem ResOberleutnant des SchM 27 beim Kommando der Heeresbahn Nord Johann Kozak sowie dem StVercpflssoffizial Anton Friedrich bei der Fassungstelle St. Peter am Karst das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und dem StLeutnantrechnungsführer Franz Nevrkla beim FJH 7 das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.

— (Nach dem Tode ausgezeichnet.) Seine Majestät der Kaiser hat dem vor dem Feinde gebliebenen ResLeutnant des FJH 17 Hermann Tschamerin das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern verliehen.

— (Die Behandlung der Kriegsgefangenen.) Zahlreiche Kriegsgefangene berichten aus Rußland, daß seitens einzelner russischer Kommandos Verlautbarungen erfolgen, in denen eine schlechtere Behandlung der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Rußland angedroht wird für den Fall, als die Lage der russischen Kriegsgefangenen in Osterreich-Ungarn nicht verbessert werden sollte. Im Hinblick auf zahlreiche beim Kriegsministerium einlaufende Anfragen und Zuschriften wird zur Kenntnis gebracht, daß die kompetenten Zentralstellen auf Grund der schon vor längerer Zeit erhaltenen Informationen über das Los der russischen Kriegsgefangenen in Osterreich-Ungarn beruhenden Auslassungen alle Schritte unternommen haben, welche zweckdienlich erscheinen, um diese auf den Ueberseer und die mangelnde Information untergeordneter Organe in Rußland zurückzuführenden Einflüsse für unsere Kriegsgefangenen unschädlich zu machen. — Bei diesem Anlasse kann betont werden, daß alle von Kriegsgefangenen im feindlichen Ausland einlaufenden Korrespondenzen der Zensur unterliegen, welche über ähnliche Vorfälle dem Kriegsministerium in raschster

Weise Bericht erstattet, so daß die zur Behandlung der Kriegsgefangenenangelegenheiten kompetenten Stellen ausnahmslos viel früher informiert sind als das Publikum. Aus diesem Grunde erübrigen sich diesbezügliche Zuschriften von Seiten der Empfänger der Kriegsgefangenenkorrespondenzen.

— (Spenden.) Herr Anton Lonejec, Besitzer des Café „Europa“ in Laibach, hat die Bequartierungsgebühr im Betrage von 128 K. dem Fonds für Witwen und Waisen nach gefallenen Krainer Soldaten und Frau Anny Schneider, Großhändlersgattin, die gleiche Gebühr im Betrage von 57-68 K. für die Laibacher Stadarmen gespendet.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für Herrn Rosmann, Gesellschafter der Firma Rosmann & Tschurn, hat Herr Franz Drosenig, Großkaufmann in Laibach, 50 K. für den Armenfonds der Stadt Laibach gespendet.

— (Kranzablösung.) Herr Viktor Rohrmann, Kaufmann und Besitzer in Laibach, hat statt eines Kranzes für Herrn Anton Rosman 50 K. dem städt. Approvisionierungsfonds für arme Bevölkerungskreise gespendet.

— (Zur Darnachachtung!) Beim Stadtmagistrat wird schon seit längerer Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß sich in verdächtiger Anzahl die Fälle mehrerer, in denen Parteien unter der Vorgabe beim Amte vorsprechen, ihre Brotkarten, Fettkarten, Zuckerkarten usw. verloren zu haben. Das Publikum wird neuerdings ersucht, sämtliche Lebensmittelkarten sorgsam zu verwahren und auf sie streng zu achten, weil Duplikate nicht mehr ausgeben werden. Dr. J. E.

— (Die Brotkommissionen) werden Montag den 27. d. M. von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags amtieren. Es gelangen nur die Hausbogen zur Ausgabe. Die Herren Obmänner der Brotkommissionen werden eingeladen, zuverlässig an der Sitzung teilzunehmen, die zu diesem Zwecke morgen um halb 12 Uhr vormittags stattfinden wird.

— (Die Hausbesitzer) brauchen sich bei den Brotkommissionen nicht persönlich einzufinden, um die Hausbogen in Empfang zu nehmen, sondern sie können auch irgendjemand damit betrauen, doch muß sich die betreffende Partei mit dem Steuerbogen, bezw. Steuerbüchlein oder mit einem anderen Dokument ausweisen. Der Ort der Abgabe der ausgefüllten Hausbogen wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Der Einsiedezucker) wird in der kommenden Woche auf die braunen Karten in folgender Ordnung verkauft werden: im Geschäfte Trbina, Alter Markt: Montag vormittags Nr. 20, nachmittags Nr. 21; Dienstag vormittags Nr. 24, nachmittags Nr. 25; im Geschäfte Sarabon, Baloger Straße: Montag vormittags Nr. 26, nachmittags Nr. 27.

— (Der Mehlerkauf) erfolgt von heute an bis einschließlich Freitag den 31. d. M. Auf jede Karte entfällt ein halbes Kilogramm Weizenlockmehl, das Kilogramm zu 66 Heller. — Das überschüssige Mehl ist zuverlässig bis 31. d. M. anzumelden.

— (Obst auf dem Laibacher Markte.) Die städt. Approvisionierung wird in den nächsten Tagen auf dem Markte Zwetschken und Birnen zu Maximalpreisen verkaufen. Die Bevölkerung wird auf diese Obstabgabe, die nur in den Vormittagsstunden erfolgt, aufmerksam gemacht.

— (Einführung einer Gasthauskarte?) Wie die „Salzburger Chronik“ mitteilt, erklärte Ernährungsminister Höfer bei seiner Anwesenheit in Salzburg, daß in der nächsten Zeit zur Vermeidung der Doppelversorgung die Gasthauskarte eingeführt werden wird. Sie werde nur gegen Einziehung von Brot-, Fett-, Eier- und den übrigen entsprechenden Marken ausgestellt werden.

— (Die Teuerungszulage für die Geistlichkeit.) Seine Excellenz der Ministerpräsident erklärte einer Vertretung der katholischen Priestervereingung, daß die jährliche Teuerungszulage von nun an in höherem Ausmaße werde gewährt werden als bisher. Hinsichtlich der Kongrua-Regulierung stellte er die tunlichste Einbringung einer diesbezüglichen Vorlage im Reichsrate in Aussicht, für welche die Regierung entschieden eintreten werde.

— (Touristen, Achtung!) Vom 27. d. M. an in etwa 14tägigen Intervallen werden in der Steiner Feistritz, bezw. in den Steiner Alpen, größere Gensjagden von je drei- bis viertägiger Dauer stattfinden. Hierauf werden die Touristen und Besucher der Steiner Alpen mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß in den Tagen der stattfindenden Jagden der Besuch der Steiner Alpen über das Touristenhaus beim Ursprunge der Feistritz hinaus streng verboten ist, daß Zuwiderhandelnde unnachsichtlich vom Jagdpersonale zurückgewiesen würden und daß für allfällige Unglücksfälle keine Haftung übernommen wird. Ueberhaupt werden die Touristen und Besucher der Steiner

Alpen eindringlichst darauf aufmerksam gemacht, daß nur die markierten Wege und Stege zur Benützung freigegeben sind und daher das plan- und ziellose Herumklettern sowie das Abwälzen von Felsen und das Lärmen zu unterlassen ist, weil im Gegenfalle jeder ohne Widerrede vom Jagdschutzpersonal, vielleicht auch etwas unfaßt, zurückgewiesen und die fürstliche Jagdleitung gezwungen sein würde, während der Jagdzeit den Besuch der Alpen gänzlich einzustellen, damit das Wild nicht beunruhigt und verschreckt wird.

— (Vom Blitze erschlagen.) Am 16. d. M. nachmittags schlug der Blitz ins Wohnhaus des Besitzers Josef Bobnar in Obertiefental, Gemeinde Hönigstein, ein und zündete. Das Feuer konnte indes von der herbeigeilten Ortsinsassen gelöscht werden, so daß der am Dache verursachte Schaden nur 200 K. ausmacht. Im Wohnzimmer Bobnars befanden sich zur kritischen Zeit drei Mädchen, von denen die acht Jahre alte Rosalia Bobnar vom Blitze getroffen und getötet wurde. Die beiden anderen erlitten Brandwunden. S.

— (Selbstmord.) Am 21. d. M. vormittags hat sich der wegen Geistesstörung pensionierte Wachtmeister-Postenkommandant des Gendarmeriepostens in Unter-Kronau, Gemeinde Weißkirchen, Thomas Erbeznit in seinem unweit der Postenkaserne aufgestellten Bienenhaufe erhängt. Die an ihm vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. S.

— (Schadensfeuer.) Dieertage geriet der Stadel des Besitzers Josef Stegnar in Sebenje, Gemeinde St. Kreuz, in Brand. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß das Objekt samt 110 Meterzentnern Heu, einer Strohschneidmaschine und anderen Wirtschaftsgeräten sowie einem großen Stoß Bretter vollständig niederbrannte. Der Schaden beträgt 9000 K., die Versicherung nur 3600 K. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

— (Gefunden) wurde bei der Fleisch- und Speckabgabe, Poljanastraße 15, ein mittelhoher Geldbetrag. Der Verlustträger möge sich im Approvisionierungsamt, Poljanastraße 13, erster Stock, melden.

Lotte Neumann im Filmspiel „Lori & Co.“ im Kino Central im Landestheater. Einen starken Publikumerfolg wird wieder der allernueste Lotte Neumann-Film zu verzeichnen haben, das gehaltvolle Thannhauer-Drama „Lori & Co.“, in dem Lotte Neumann einen der ihr besonders liegenden leidenden Mädchencharaktere darzustellen hat. — Vorführungen heute um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends.

Prächtige Jugendvorstellungen finden morgen Samstag um 4 Uhr nachmittags und Sonntag um halb 11 Uhr vormittags sowie um 3 Uhr nachmittags im Kino Central im Landestheater statt. Die neuesten Filme! Neue Märchen und komische Filme!

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 23. August. Amlich wird verlautbart: 23. August.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Östlich von Sobeja, beiderseits der oberen Sufita und südlich von Dena wiederholte der Feind seine Vorstöße. Er wurde überall abgeschlagen und erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Angriffe der zweiten und dritten Armee am Isonzo gehen mit größter Heftigkeit fort. Mindestens 40 feindliche Divisionen sind in vier Tagen zwischen Auzza und der Küste gegen unsere Linien angerannt. Während gestern zwischen Bodice und Bertolja in der Mitte der Kampffront meist nur die Artillerie zu Worte kam, wurde die Schlacht in den Flügelabschnitten um so erbitterter fortgeführt. Bei Auzza stürmte der Feind zu wiederholtenmalen vergeblich gegen unsere Truppen an. Er wurde stets zurückgeworfen. Dagegen gelang es ihm, auf der Hochfläche von Vrh seine große Überlegenheit an Zahl zur Geltung zu bringen und in südlicher Richtung Raum zu gewinnen. Um jeden Schritt Boden wurde schwer und hartnäckig Mann gegen Mann gekämpft. Ebenso zäh wurde beiderseits der unteren Wippach gestritten, namentlich aber auf der Karst-Hochfläche, wo Seine Majestät der Kaiser und König inmitten seiner tapferen Truppen verweilte. Immer wieder stürzten sich neue italienische Angriffskolonnen auf den ehernen Wall der Verteidiger. Mehrmals schlug bereits unsere wachsame Artillerie den Ansturm nieder. Glückte es dem Feinde, irgendwo in unsere Gräben einzudringen, so warfen ihn Reserven mit dem Bajonett wieder hinaus. Dauern den Ruhm haben bei solchen Gegenstößen u. a. das Wiener Feldjägerbataillon Nr. 21 und Abteilungen der Regimenter Nr. 93 (Dalmatien) und Nr. 100 (Kraflau) erworben. Alle Stellungen auf dem Karste sind fest in unserer Hand geblieben. Die Opfer der Italiener reichen an die der blutigsten Isonzokämpfe heran.

Balkanriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 23. August. Aus dem Kriegspressequartier wird am 23. August abends gemeldet: Die Schlacht am Isonzo ist heute etwas abgeflaut.

Der Kaiser bei der Isonzo-Armee.

Am 22. August, an einem der heißesten Kampftage der ersten Isonzo-Schlacht, weilte Seine Majestät der Kaiser an der Isonzo-Front, um den Verlauf des schweren Ringens zu verfolgen und die Einrichtungen unmittelbar hinter den Kampflinien zu inspizieren. Begleitet vom Chef des Generalstabes, General der Infanterie Freiherrn von Arz, und seinem üblichen Gefolge, begab er sich zunächst in den Standort des Kommandos der Isonzo-Armee, wo er den ausführlichen Bericht des Armeekommandanten Generalobersten von Boroevic entgegennahm. Dann fuhr Seine Majestät auf das Tarnovaner Plateau. Der Kaiser sprach mit zahlreichen Verwundeten in der herzlichsten Weise, erkundigte sich nach dem Hergange der Kämpfe, der Art der erlittenen Verwundungen und den häuslichen Verhältnissen, spendete Lob und sprach allen Trost zu. Seine Majestät trat dann in die Baracke eines Feldspitales, wo er von Bett zu Bett ging und gleichfalls die Verwundeten und Kranken ansprach. Dann erstieg der Monarch einen Aussichtspunkt, von dem aus hauptsächlich die Kämpfe um die Karst-Hochfläche verfolgt werden konnten. Schwerstes Feindesfeuer lag auf der Ostflanke des Fajti hrib und dem Hügel um Viglia. Nachmittags weilte Seine Majestät der Kaiser auf dem Beobachtungsstand eines Artilleriebeobachters, von dem aus der Raum von Vrh bis südlich des Fajti hrib gesehen werden konnte; er verfolgte an der Hand der Karte stundenlang das ergreifende Bild der ersten Isonzo-Schlacht. Erst zu vorgerückter Stunde verließ der Kaiser den Beobachtungsstand. Mit bewundernder Anerkennung sprach er von den übermenschlichen Anstrengungen ausgefesselter bravouröser Truppen und fuhr dann zur Eisenbahnstation zurück, die er nachts erreichte. — Seine Majestät hat den Angehörigen der antäglich der feindlichen Beschließung der Stadt Triest am 19. d. M. ums Leben gekommenen Personen durch den Statthalter die wärmste Teilnahme bekanngeben lassen und gleichzeitig den Familien eine Spende aus seinen Privatmitteln im Betrage von 1200 Kronen bewilligt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 23. August. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Nach den ergebnislosen Teilvorstößen der letzten Tage gingen die Engländer gestern zwischen Langhemarck und Hollebeke wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag bis in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen stießen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis sechsmal gegen unsere Linie vor. Immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen in zähem Widerstand zurückgeworfen. Von zahlreichen Panzerkraftwagen, die den Feinden den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen sollten, wurde die Mehrzahl durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen östlich von St. Julien und an der Straße Ypern-Menin ist unser vorderster Graben auf der 15 Kilometer breiten Kampffront voll gehalten. Nach kurzem Trommelfeuer gegen Lens heute früh vorstoßende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen. Weitere Angriffe sind dort im Gange. Die lebhafteste Beschießung des Stadttinnern von St. Quentin hält an.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

In den erbitterten Kämpfen bei Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein. Erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Maas-

Ufern wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuertvorbereitung beiderseits der Straße Bachercauville-Beaumont. Im schweren Ringen gelang es den Franzosen nur westlich des Weges auf schmaler Front in unseren vordersten Gräben Fuß zu fassen. Sonst wurden sie überall blutig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserer Vernichtungsgener nicht zur Entwicklung.

Beim Luftangriffe auf die englische Küste sind militärische Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden. In zahlreichen Kämpfen verloren die Feinde 3 Flugzeuge; 2 eigene lehrten nicht zurück.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Russen haben nach Abbrennen der Dörfer ihre Stellung östlich der Na bis zur Linie Obing-Bigam geräumt. Das aufgegebenes Gebiet ist von uns kampflös besetzt worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Zwischen Bruth und Moldawa war die Gefechts-tätigkeit stellenweise lebhafter. Nördlich Grozesci, im Sufita-Tale und bei Sobeja blieben erneut nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Teilangriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Unverändert.

Mazedonische Front:

Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering. Nur im Cerna-Bogen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Italien.

Die Frontberichte der italienischen Zeitungen.

Lugano, 22. August. Die Frontberichte der italienischen Zeitungen nehmen immer mehr einen Charakter an, der merkwürdig demjenigen nach dem Fehlschlagen der englischen Hauptoffensive in Flandern ähnelt. So heißt es im „Corriere della Sera“: Die Isonzo-Schlacht ist eigentlich nicht so gemeint, daß sie sofort glänzende Ergebnisse haben muß. Sie ist vielmehr ein kolossaler Kampf, in dem Ausdauer, Zähigkeit und großzügiges Manövrieren die Hauptrolle spielen. Die österreichisch-ungarischen Verteidigungswerke sind mit der Kraft der Verzweiflung aufgeführt, aber zugleich peinigend. Hoffnungsfreudig leuchten die Augen der Italiener angesichts der Risse und Spalten, welche der erste Ansturm diesen Verteidigungswerken zugefügt hat. Aber ihre weise und sorgfältige Organisation wird in ihrer Wirksamkeit wieder erhöht durch das Zufließen von Truppen und Waffen, darunter besonders Maschinengewehren in unglaublicher Menge, so daß man den Eindruck hat, als führe jeder österreichisch-ungarische Soldat ein Maschinengewehr. Auch die Hermada grinst noch immer unheimlich; diese Bulldogge, die die Straße nach Triest beherrscht, hat noch alle ihre Zähne. Unter den Gefangenen befinden sich auffallend viele starke und junge Männer, die nach ihren Erzählungen mit Nahrungsmitteln und Munition bestens versorgt waren. Wir kämpfen — so sagt der Frontbericht — gegen den noch immer starken und zu verzweifelterm Widerstand entschlossenen Feind.

Lugano, 23. August. Die Zeitungen und ihre Frontberichterstatter erklären, daß die italienische Offensive erst im Anfangsstadium und darauf berechnet sei, den Durchbruch der österreichisch-ungarischen Front oder sonst ein entscheidendes Ergebnis zu erreichen. Heute bezeichnen sie die Hermada als Hauptziel und bekennen, daß gegen Selo die Hauptanstrengung gerichtet war, wobei zuvörderst nicht eine, sondern fünf ausgewählte Brigaden unter dem Befehle des Generals Diaz, des Kommandanten des 23. Armeekorps, und hernach Ersatzbrigaden eingesetzt wurden.

Der Seekrieg.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 23. August. Das Wolff-Bureau meldet: Westlich der Straße von Gibraltar schädigten unsere Unterseeboote den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittelmeere wieder in wirksamer Weise. Sechs Dampfer mit rund 20.000 Brutto-Registertonnen wur-

den versenkt und damit annähernd 24.000 Tonnen Kohlen, die in der Hauptsache für Italien bestimmt waren, vernichtet, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Manchester Commerce“ (14.144 Brutto-Registertonnen). Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl von Dampfern und Seglern mit einem Gesamttraumgehalt von über 43.000 Tonnen neu versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Ergebnisse des U-Bootkrieges.

Im Hauptausschusse des deutschen Reichstages stellte gestern Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Capelle fest, daß die Verluste an U-Booten im abgelaufenen ersten Halbjahre des uneingeschränkten U-Bootkrieges sich unter dem Boranschlag gehalten hätten und daß der augenblickliche Bestand der in der Front stehenden U-Boote um zehn Prozent höher sei als anfangs Februar. Das Ergebnis der Versenkungen habe die Erwartungen der Marine um mehr als 50 Prozent übertroffen. Redner wies auf den Umstand hin, der vielfach nicht genaue Beachtung finde, nämlich daß sich heute die Versenkung auch nur eines Schiffes für die Entente in viel schärferer

Form fühlbar mache, als zu Beginn des U-Bootkrieges. Den Angaben über den britischen Schiffsbau Lloyd Georges müsse man mit stärkstem Zweifel begegnen. Redner betonte schließlich, daß für die Fortsetzung des U-Bootkrieges im weitesten Umfange das nötige Material und Personal bereitstehe und daß in militärischer Beziehung keinerlei Zweifel über seine weitere wirksame Durchführung bestehen können.

Rußland.

Die Konstituante.

Petersburg, 21. August. Das Zentralkomitee des Arbeiter- und Soldatenrates hat sich dafür ausgesprochen, daß die Konstituante am 1. September zusammentrete.

Ein General von meuternden Soldaten erschlagen.

Stockholm, 22. August. Nach Petersburger Meldungen wurde der Kommandant eines Regiments General Burgasov von meuternden Soldaten seines eigenen Regiments mit Gewehrkolben erschlagen. Die „Novoje Vremja“ verzweifelt ob dieser schrecklichen,

nicht vereinzelt dastehenden Frontnachricht und fügt hinzu, dies sei die Frucht der Bolschewiki-Propaganda.

Eine neue russische Offensive?

Lugano, 23. August. Petersburger Nachrichten des „Corriere della Sera“ lassen eine russische Offensive an der Nordfront erwarten.

Ein Gutskauf des Königs von Rumänien.

Amsterdam, 22. August. Der Stockholmer Korrespondent des „Algemeen Handelsblad“ meldet: Der König von Rumänien kauft für sich und seinen Hof ein Landgut auf der Halbinsel Cherson.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Die Fertigstellung photographischer Amateur-Aufnahmen wird in H. Moill's Photographischer Kopier-Anstalt, Wien, I., Tuchlauben 9, sorgfältigst besorgt. Die eingekaufte Platten oder Filme werden entwickelt, zugerichtet und retuschiert und ferner nach jedem Kopier-Verfahren, Vergrößerungen sowie auch Diapositive hergestellt. — Reichhaltiges Lager bester photographischer Moment-Handapparate für Reisen und Ausflüge. Auf Wunsch ausführliche Preisliste über Photo-Apparate mit Tarif der Kopier-Anstalt unberechnet. 1256 1

Amtsblatt.

2251 3—1 A 75/17, P 19/17/4

Poklic dediča neznanega bivališča.

Andrej Hiti, posestnik iz Raven štev. 6, je dne 2. aprila 1917 umrl. Poslednja volja se je našla.

Zakoniti dedič Jožef Hiti, kate-rega bivališče sodišču ni znano, se pozivlja, da se tekom

enega leta

od danes naprej zglati pri tem sodišču.

Po preteku tega roka razpravljala se bode zapuščina z ostalimi dediči in z gospodom Francetom Ponikvarjem od Sv. Vida, ki se je postavil za skrbnika odsotnemu dediču.

C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, odd. I., dne 20. avgusta 1917.

2237 C 25/17/1

Oklic.

Zoper Jero Žnidaršič iz Obločic, sedaj neznanega bivališča, podal je Janez Žnidaršič iz Bločic tožbo radi zastarelosti terjatev 63 K, 231 K in 31 K 50 h.

Razprava se bode vršila dne

29. avgusta 1917,

dopoldne ob 10. uri, pri podpisnem sodišču.

Postavljeni skrbnik Franc Škrbec bode toženo zastopal, dokler se ne zglati pri sodišču ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Lož, odd. I., dne 18. avgusta 1917.

2238 E 14/17/6

Dražbeni oklic.

Dne 5. septembra 1917,

ob 10. uri dopoldne, bo pri podpisnem sodišču, soba št. 7, dražba zemljišča vl. št. 4 k. o. Ravnik in vl. št. 109 k. o. Gradiško, obstoječega iz koče in dveh njiv.

Cenilna vrednost znaša 310 K; najmanjši ponudek 191 K 67 h.

Dražbeni pogoji in listine, ki se tičejo nepremičnin, so pri podpisnem sodišču na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Ložu, odd. I., dne 10. avgusta 1917.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorhältig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Goldene Sicherheitsnadel

mit einem Vögelchen aus kleinen Brillanten

ist in der Schulallee in Verlust geraten.

Der Finder wird ersucht die Nadel gegen sehr guten Finderlohn im Hause Mahr, I. Stock, abzugeben. 2253

Für einen 19jährigen Praktikanten

wird ein

Kostort samt Verpflegung gesucht.

Um Angabe des Preises wird ersucht. Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung. 2211 4—4

Suche für einen sieben Monate alten Knaben

einen guten Kostort

bei bester Bezahlung und gegen eventuelle Milchbesorgung.

Anträge unter „Božo“ an die Administration dieser Zeitung. 2225 3—3

Wer erteilt einem Fräulein Unterricht

in Stenographie und Maschinschreiben in der Zeit von 8 bis 9 Uhr abends?

Gefl. Offerte an: Postfach 135, Laibach. 2229 2—2

Graupapagei entfliegen.

Abzugeben gegen Belohnung Mestni trg Nr. 13, II. Stock. 2227 2—2

Gänse

aus Ungarn, lebend, schöne, große, zur Probe 4 Stück 110 Kronen samt Emballage franko überall hin versendet

Rosenkranz,
Körmend, Ungarn. 10—3

Modesalon Potočnik - Novak, Gradišče Nr. 7
empfehlte sich den P. T. Kunden 2216 2—2
zur Anfertigung von Herrenkleidern und Damenkostümen.
Speziell für den Herbst. Damenmäntel nach neuester Wiener Mode. Wenden und Modernisieren von Herren- und Damenkleidern von 40 K aufwärts. Bestellungen aufs Land werden entgegengenommen.
— Dortselbst wird ein Lehrling aufgenommen. —

Die Militärverwaltung beabsichtigt, eine größere Anzahl weiblicher Personen im Krankenpfliegerhilfsdienst, dann für Schreib-, Schneider-, Küchen-, Reinigungs- und sonstige Arbeiten

bei Kommandos, Behörden und Anstalten im Etappenraume anzustellen. Die Anstellung erfolgt provisorisch auf die Dauer des Bedarfes, längstens auf Kriegsdauer (einschl. Demobilisierung). Arbeitszeit: 8 bis 10 Stunden täglich. Gebühren der als weibliche Hilfskräfte in Betracht kommenden Kategorien:

- a) Krankenpfliegerinnen-Taggeld von 4 K, Kost und Quartier;
- b) weibliche Kanzleikräfte (im Kanzleidienste und Telephonistinnen): I. Klasse, das sind qualifizierte Arbeitskräfte, wie perfekte Maschinschreiberinnen, Stenographistinnen, Stenotypistinnen u. dergl., monatlich 160 K und 40 K Kriegszulage; II. Klasse, das sind Arbeitskräfte ohne Praxis oder maßgebende Kenntnisse, monatlich 120 K und 40 K Kriegszulage;
- c) Köchinnen und sonstiges Küchenpersonal: ortstüblicher Lohn und ärarische Kost;
- d) Hilfsarbeiterinnen, wie Schneiderinnen, dann weibliches Hilfspersonal für Ordonnanz- und gewöhnliche Hausdienste: ortstüblicher Lohn mit oder ohne ärarische Kost.

Bei den Kanzleikräften, wo für volle Verpflegung und Unterkunft die Gebühr zuerkannt wird, entfallen die 40 K Kriegszulage. Allen weiblichen Hilfskräften gebührt im Falle ihrer Erkrankung bis zur Dauer von zwei Monaten die unentgeltliche Spitalsbehandlung in einer Sanitätsanstalt der Armee im Felde oder die Krankenversicherung. Bewerberinnen, welche in einer Bahnentfernung von über 20 km außerhalb des künftigen Anstellungsortes ansässig sind, erhalten im Falle ihrer Anstellung die einmaligen Fahrtauslagen III. Kl. Personenzug (Ziviltarif) für sich und 50 kg Reisegepäck vergütet. Als Altersgrenze hat einerseits das vollendete 16. Lebensjahr, andererseits das 40. Lebensjahr zu gelten.

Köchinnen in Mannschaftsküchen (Eisenbahnverköstigungsstationen usw.), Schneiderinnen, dann weibliches Hilfspersonal für Ordonnanz- und gewöhnliche Hausdienste müssen das 20. Lebensjahr vollendet haben. Gesuche um Anstellung sind ebestens an die **K. u. k. Personalsammelstation in Laibach, Bahnhofgasse, „Hotel Illyria“**, zu richten. Persönliche Erkundigungen über Aufnahmebedingungen und Dienstordnung werden bei der Personalsammelstation **Laibach, Bahnhofgasse, „Hotel Illyria“**, zwischen 9 und 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags entgegengenommen. Die selbstgeschriebenen und gestempelten Gesuche der Bewerberinnen für Kanzleiverwendungen haben zu enthalten: die Dienstkategorie der angestrebten Anstellung, Geburtsdaten, Heimatzuständigkeit, Religion, Stand, eventuell ob Witwe oder Waise (nach wem), Vor- und Zuname, genaue Wohnungsadresse. Dem Gesuche ist beizuschließen: 1.) das letzte Schul-, Befähigungs- oder Dienstzeugnis, welche nach Gebrauch rückgestellt werden; 2.) ärztliches Gutachten der allgemeinen physischen Eignung der Bewerberin; 3.) von der politischen Behörde ausgestelltes Leumundszeugnis. Alle übrigen Bewerberinnen können schriftlich oder mündlich unter Beibringung der unter 1.) bis 3.) angeführten Dokumente bei der Personalsammelstation Laibach um ihre Aufnahme ansuchen. Das Dienstverhältnis kann seitens beider Parteien jederzeit bei Einhaltung einer vierzehntägigen Kündigungsfrist gelöst werden. Aus dieser Anstellung erwachsen keinerlei Ansprüche auf definitive Anstellung oder irgend eine Versorgung. 2200 3—2